

hast, vi ist immer verfügbar. Wie sieht der aus? So, **siehe Bild 0**.

Sieht aufregend aus, oder :-)

Und wieder darum auch der Rat von arri-  
vierten Linux-Administratoren zu Anfän-  
gern auf die unvermeidliche Frage > wel-  
chen Editor soll ich zumindest so weit  
erlernen, dass ich damit arbeiten kann?

VI. Auch wenn alle Stricke reißen, VI ist  
immer verfügbar auf jedem System.

Besagter Editor wird gelegentlich als  
„Verbrechen an der Menschheit“ bezeich-  
net. Das ist durchaus nachvollziehbar.

Dieser stammt noch aus einer Zeit, als es  
noch keine Pfeiltasten am Keyboard gab  
und somit der Editor über Tastenkombis  
gesteuert wird.

Er ist auch nicht intuitiv. Stimmt. Das ist  
aber STRG C für „Ausschneiden“ und  
STRG V für „Einfügen“ auch nicht :-).

Man hat sich die Tastenkombi eingeprägt  
und 20 Jahre daran gewöhnt. Das ist alles.

Ist das selbe unter Vi. Du „musst“ das  
üben und immer wieder auch praktisch  
anwenden. In der EDV sind nicht sehr  
viele Sachen als intuitiv zu bezeichnen. Ist  
so. Glaubst Du nicht? Setz mal einen Laien  
vor einen PC oder drück ihm ein Smart-  
phone in die Hand. Nur durch die ständige  
Benutzung wird es erst zu einer  
„natürlichen, intuitiven“ Bedienung stili-  
siert.

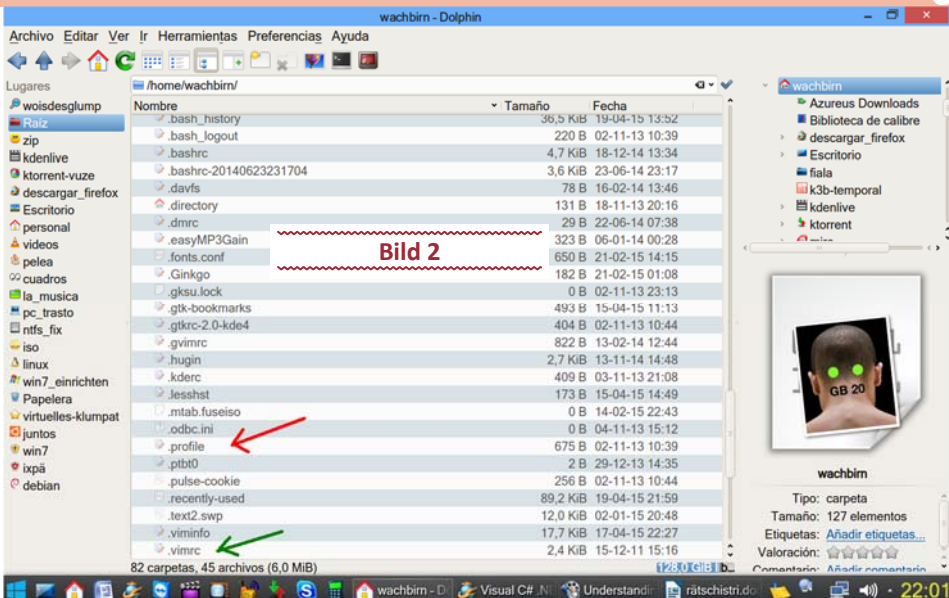
Solche Anlaufschwierigkeiten gibt's bei  
einer Schaufel oder einem Löffel nicht.  
Die Sachen schaut man an, nimmt sie  
buchstäblich in die Hand und los geht's.  
Auch in 200 Jahren werden sich die Eing-  
abewerkzeuge der EDV nicht geändert ha-  
ben (Finger, Stimme, Gestik), nur deren  
Handhabung.

Natürlich muss man den Vi nicht benut-  
zen, es gibt „einfachere“ Editoren. Als  
Profi wirst Du aber darum nicht herum-  
kommen. Warum? Hat man sich erst mal  
eingearbeitet, gibt's nichts Bequemeres  
und Schnelleres.

Nachteil: Der Lernaufwand.

Jetzt bin ich ganz schön abgeschweift.  
Und das nur, weil ein Konzept logische  
Schlüsse nach sich gezogen hat. Also, wie-  
der zurück.

Somit unterscheidet sich der Aufbau von  
Windows (egal, ob XP,7,8.x oder10)  
grundlegend von anderen Betriebssysteme-



men. Was da „oben“ auf der Oberfläche  
läuft, ist für den User vielleicht interes-  
sant. „Drunter“ baut Windows seit 2000  
auf der Registry auf.

Im Gegensatz zur Rädschistri sind die  
meisten User mit dem Umgang von Textfil-  
les bestens vertraut. „Notepad“ hat zu-  
mindest schon jeder mal auf einer  
Windows-Maschine gesehen. **Siehe Bild 1**.

Aaahh, das da. Auch früher sehr beliebt  
zum „Briefe schreiben“, weil Notepad sehr  
einfach zu bedienen ist. Eine Eigenschaft  
von notepad war (und ist) auch, dass es  
Files in der „txt“ Endung automatisch spei-  
chert.

In Linux siehst Du aber kein Textfile in ei-  
ner „txt“ Endung. Außer Du manipulierst  
das File entsprechend.

In Linux siehst Du die Konfigurationsfiles  
nicht. Es sind immer ASCII-textfiles ohne  
Endung. Egal, ob firewall, GUI oder Netz-  
werkarte. Alles ordinäre Textfiles.  
„Versteckte“ Files haben in unixoiden Be-  
triebssystemen immer einen „.“ vorange-  
stellt. Mit Punkt am Anfang eines Dateina-  
mens sind solche Dateien nicht sichtbar  
für den „gemeinen“ User. Also versteckte  
Files. **Siehe Bild 2**.

Der rote Pfeil weist auf eine versteckte  
Datei (.profile), wo ich generelle Einstel-  
lungen für meinen Benutzer-Account  
durchführen kann. Der grüne Pfeil ver-  
weist auf die „vimrc“, die das Verhalten  
und Aussehen meines Standardeditors  
(ich benutze Vim) steuert. Vim ist wesent-  
lich komfortabler als Vi, wurde in den  
90ern eingeführt und ich mag ihn. Wenn  
Du Vi rudimentär beherrscht, kommst Du  
auch locker im Vim (*Visual improved editor*)  
zurecht. **Siehe Bild 3**.

Exemplarisch ist in Zeile 50 „set cul“ (*set  
current line*) aktiv. Der gelbe Cursor in Zeile  
59 ganz unten führt jetzt immer eine  
waagrechte Linie mit, die zur schnelleren  
Orientierung behilflich sein kann. Wers  
mag. Back to topic...

Wie erwähnt, schlug Windows einen ganz  
anderen Weg mit der Registry ein.

Die Registry stellt ein zentrales Repository  
für alle Konfigurationen bereit.

Selbige ist natürlich für extrem schnelle  
Schreib-und Lesezugriffe konzipiert.

Windows konfiguriert demnach sein Be-  
triebssystem ausschließlich über die Re-  
gistry.

Linux ausschließlich über Textfiles.

